Umquartierte Leipziger Volksgenossen herhören!

Sonderzuteilungen im Landkreis Leipzig

Der Landrat zu Leipzig teilt mit, daß in den Städten und Gemeinden des Landkreises, in denen Bombenschäden entstanden sind, dieselben Sonderzuteilungen in demselben Umfange wie im Stadtkreis ausgegeben werden.

Sonderzuteilung an Fliegergeschädigte
aus dem Stadtkreis Leipzig, die im Landkreis Leipzig erhältlich sind:

1. Fliegergeschädigte aus dem Stadtkreis Leipzig, die im Landkreis Leipzig aufhältlich sind, können die Sonderzuteilung an Bohnenkaffee, Süßwaren und Spirituosen auch in Geschäften ihres gegenwärtigen Aufenthaltsortes beziehen. Bei der Abgabe der Ware haben die Einzelhändler die betreffenden Abschnitte zum Zeichen der Belieferung zu durchkreuzen. Als Nachweis der Abgabe der Waren haben die Einzelhändler die Empfänger der Ware in eine Liste einzutragen und über den Empfang dieser quittieren zu lassen.

In der Liste über Süßwaren muß die Abgabe von 125 Gramm und 250 Gramm getrennt eingetragen werden. Die Richtigkeit der Eintragung in die Listen ist von den Einzelhändlern zu versichern. Sie sind bei der zuständigen Bezugscheinstelle gegen Bezugscheine umzutauschen.

2. Auf Abschnitt C der Verteilerkontrollkarte für Obst und Gemüse können 250 Gramm Aepfel bezogen werden. Die Einzelhändler sind verpflichtet, die Versorgungsberechtigten zu beliefern, auch wenn sie nicht bei ihnen angemeldet sind. Die Einzelhändler haben den Abschnitt C von der Karte abzutrennen und zunächst aufzuheben.

8. Dezember 1943.
Der Landrat zu Leipzig — Ernährungsamt B.

Postdienst läuft wieder

Fernsprechdienst:
a) Ortsverkehr in Leipzig bereits aufgenommen; wird mit dem Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten erweitert;
b) Fernverkehr möglich, aber vorläufig auf Durchgabe der kriegswichtigen Kennziffergespräche beschränkt. Die betr. Teilnehmer sind verständigt. Nur wirklich lebenswichtige Gespräche führen.

Telegrammverkehr: aufgenommen. Auslieferung nur wichtiger Telegramme persönlich bei allen Postämtern.

Zustelldienst: Die Briefkastenleerungen sowie der Brief- und Geldzustellungsdienst sind wieder aufgenommen. Die Paketzustellung ist bis auf weiteres eingestellt. Zugestellt werden jedoch die Paketkarten, auf denen die Abholstelle der Pakete vermerkt ist. Die Postannahmestellen nehmen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Wertbriefe, Postanweisungen sowie Zahlkarten (mit Ausnahme für Postscheckämter Berlin und Leipzig) an.

Nachsendungsanträge sind bei den zuständigen Zustellpostämtern abzugeben.

Die Bezugscheinstellen

Einzelverbraucher (Haushaltungen) werden nach wie vor ausschließlich bei ihren zuständigen Bezugscheinstellen abgefertigt. Zur Erzielung einer reibungslosen Abfertigung der Fliegergeschädigten können Anträge sonstiger Verbraucher im allgemeinen nicht bearbeitet werden.

Fliegergeschädigte des Stadtkreises Leipzig, die eine Betreuungskarte besitzen, werden in Ausnahmefällen nicht nur bei der für sie zuständigen Bezugscheinstelle, sondern auch bei den übrigen im Betrieb befindlichen Bezugscheinstellen betreut. Gewerbliche Betriebe, Behörden, Anstalten usw. werden nach wie vor in den bisherigen Gebäuden abgefertigt.

8. Dezember 1943.
Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt
Wirtschaftsamt
Eingang jetzt durch Wächterstraße Nr. 20/22, II., Aufgang B.

Arbeitsamt

Die Ausweichstelle des Arbeitsamtes Leipzig befindet sich in Leipzig S 3, Werderstraße 8 (6. Volksschule), Fernruf 35 153.

Die Wirtschaft richtet sich ein

NSG. Noch sind nicht alle Stockungen des Verkehrs, die die Bombennacht mit sich gebracht hat, beseitigt, und doch hat sich das Leipziger Wirtschaftsleben dadurch nicht behindern lassen. Die Gefolgschaftsmitglieder sind, zum Teil in stundenlangen Anmärschen, in ihren Betrieben wieder erschienen und arbeiten unverdrossen weiter. Männer, die noch am Sonnabend und am Sonntag Brände löschten oder vielleicht selbst ausgebombt sind, waren am Montag schon wieder an ihrer Arbeitsstelle erschienen.

Nun kommt es darauf an, daß alle Betriebe so rasch als möglich ihre Schadenmeldung an die Wirtschaftskammer (bei Kammgarn Stöhr) abgeben, ferner eine Anschrift angeben, unter der sie zu erreichen sind. Das empfiehlt sich im Interesse der Firmen selbst, da ihnen von der Wirtschaftskammer mancher wertvolle Hinweis gegeben werden kann.

Wichtig ist ferner die Sicherstellung der Warenvorräte, die so schnell als möglich in einem Lager unterzubringen sind. Dort, wo solche noch nicht vorhanden, müssen sie möglichst rasch errichtet werden. Es ergeht daher an alle Firmen die dringende Bitte, noch freien Lagerraum für Warenlager zur Verfügung zu stellen, wie überhaupt Kameradschaftlichkeit in dieser Stunde erste Pflicht aller Leipziger Betriebsführer ist. Wer in der Lage ist, Firmen etwas zur Verfügung zu stellen, etwa eine Schreibmaschine, tue es möglichst rasch. Engste Zusammenarbeit mit der Leipziger Wirtschaftskammer empfiehlt sich in dieser Stunde der Frontkameradschaftlichkeit dringend.

An die sächsischen Betriebsführer! / Verhalten bei Terrorangriffen

NSG. Die Erfahrungen aus dem Terrorangriff auf Leipzig veranlassen mich, zunächst auf folgende Verhaltungsmaßnahmen hinzuweisen:

1. Im Falle des Angriffs

Ruhe bewahren und Ueberblick behalten, sich nicht durch viele Brandstellen zur hoffnungslosen Beurteilung der Lage verleiten lassen. Nerven behalten. Der Betriebsführer muß mit gutem Beispiel vorangehen. Er gehört sofort nach dem Angriff in seinen Betrieb. Auch jedes Gefolgschaftsmitglied muß wissen, daß es, sobald es seine etwa gefährdete Familie in Sicherheit gebracht hat, sofort wieder an den Arbeitsplatz gehört. Beim Löschen auch daran denken, daß wertvolles Material inzwischen geborgen wird.

Einzelheiten: Wasser nicht vergeuden. Möglichst viele kleine Spritzen einsetzen; sie bekämpfen das Feuer wirkungsvoller als einzeln ausgeschüttete Eimer.

Auf Luftschutzgeräte achten. Sie nicht in der Hast herumliegen lassen; wenn sie verbraucht sind, ist es zu spät.

2. Nach dem Angriff

Verteidigungseinrichtungen gegen Luftangriffe sofort wieder instand setzen. Wasserbehälter sofort auffüllen, Geräte in Ordnung bringen, für Ersatz sorgen.

Führungskräfte des Betriebes erfüllen ihre speziellen Aufgaben, für die sie eingeteilt sind, z. B. Betrieb, kaufmännisches Büro, Betreuung der Gefolgschaft, Verbindung nach außen zu den Einsatzstäben für Fliegerschadenbekämpfung und allen anderen Dienststellen. Jedes Gefolgschaftsmitglied muß wissen, wer im Betrieb für die einzelnen Fragen zuständig ist. Kein Durcheinander! Notunterkünfte für ausgebombte Gefolgschaftsmitglieder errichten. **Möglichst bald wieder mit Betriebsstellen in Gang kommen. Wirkt sich außerordentlich günstig auf Einsatzfreudigkeit und Zuversicht der Gefolgschaft aus. Besonders wichtig!**

3. Und nochmals vorbeugende Maßnahmen!

Alle getroffenen Maßnahmen gründlichst überprüfen und ergänzen.

Rechtzeitig Meldeköpfe einrichten und der Gefolgschaft bekanntgeben; Meldefahrer in genügender Anzahl bestimmen und in ihrer Aufgabe unterweisen.

Ist die Luftschutzwache stark genug? **Kann durch teilweise Nachtschichten die nachts anwesende Gefolgschaft verstärkt werden?**

Die Luftschutzwache muß in der Lage sein, eine ganze Anzahl von Bränden zu bekämpfen und gleichzeitig Räumtrupps zur Bergung wichtigen Materials aus den Büros einzusetzen. Das tägliche Handwerkszeug — und wenn es nur Material für das kaufmännische Büro, für das Konstruktionsbüro ist, bringe man nach Betriebsschluß in Körbe, kleine Kisten oder ähnliche Behälter, damit es sofort bei Gefahr in den Keller oder nach außen transportiert werden kann.

Auch die Verwaltung des Betriebes muß arbeitsfähig bleiben. Werden auch alle wertvollen Maschinen in den Keller gebracht? Sind Doppelstücke von wichtigen Verzeichnissen, Karteien, Zeichnungen, Fertigungsunterlagen usw. angefertigt? Sind sie zweckmäßig untergebracht?

Wasser und immer wieder Wasser! Sind Brunnen im Grundstück vorhanden oder in der Nähe? Sind sie überprüft, ob sie noch leistungsfähig sind? Paßt die Schlauchkupplung auf die vorhandenen Hydranten? Die Wasserversorgung aus der öffentlichen Leitung fällt früher oder später stets aus! Woher kann noch Wasser bezogen werden (Teiche, Anlagen, Kanäle usw.)?

Vorräte, Halbzeuge usw., die nicht unmittelbar für die Fertigung oder den Verkauf benötigt werden, sind rechtzeitig auszulagern.

Bereitsein sichert den Erfolg im Kampf gegen die Feindeinwirkungen wie im Wiederaufbau!

Wohlfahrt,
Präsident der Gauwirtschaftskammer Sachsen.

•

Schützt die Luftschutzräume gegen Glassplitter!

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Glas, insbesondere auch die Fensterscheiben, umgehend aus den Luftschutzräumen entfernt und durch Holz- oder Papierfaserplatten ersetzt werden müssen, da durch den Detonationsdruck einschlagender Bomben das Glas splittert und durch umherfliegende Glassplitter in zahlreichen Fällen Insassen der Luftschutzräume verletzt worden sind.

Wo aus besonderen Gründen die Glasscheiben noch nicht entfernt werden können, müssen sie zumindest mit Bretter abgeschirmt werden. Die Führer der Selbstschutzbereiche und auch die Luftschutzwarte müssen dafür Sorge tragen, daß diese Schutzmaßnahme von der Bevölkerung auf dem Wege der Gemeinschaftshilfe umgehend durchgeführt wird.

„Ein typischer Novembernebel" / „Sunday Dispatch" greift die anglo-amerikanische Politik scharf an

Die Londoner Sonntagszeitung „Sunday Dispatch" greift die englisch-amerikanische Strategie und die Churchill- und Roosevelt-Regierung scharf an. In dem Sonderartikel heißt es u. a.: „Sind wir, die wir uns verbündete Mächte nennen, geeint durch eine klare gemeinsame Idee über eine neue Welt, die Kriege und egoistischen Wettbewerb unter den Völkern ausschließt?" Es bestehe zweifellos in dieser Hinsicht Neigung, „den Glanz der kürzlichen Moskauer Außenministerkonferenz zu überschätzen". Die auf ihr erzielte angebliche Einstimmigkeit scheine vielmehr ein typischer Novembernebel. Was geschehe im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges? Wahrscheinlich würden ihre unfruchtbaren Regierungen eine Versailler Konferenz einberufen, sich über die Fortsetzung des Chaos einigen und das ganze dann Frieden nennen. Ein gutes Beispiel sei Italien. Schon drei Tage nach dem damaligen Rücktritt Mussolinis hätten die britische und amerikanische Regierung begonnen, aus Italien ein hoffnungsloses Durcheinander zu machen und damit die Grundlage für das Mißtrauen gelegt, das nun die ganze Welt ihren Nachkriegsplänen entgegenbringt. Immer deutlicher werde es, daß die Anglo-Amerikaner überhaupt keine Vorstellung von dem hätten, was sie im Falle ihres Sieges zu unternehmen gedächten. Eine Katastrophe entwickele sich nach der alten Melodie des „Abwartens und Sehens". Die Anglo-Amerikaner vergeudeten drei Monate Zeit, so daß sich der Gegner habe festsetzen können. Es sei die U-Boot-Kriegsgeschichte in neuer Auflage. Die Tage der „Maximalhoffnungen" des Juli und August seien unwiederbringlich vorüber. Jetzt erlebe man das erstaunliche und entwürdigende Durcheinander auf den Dodekanes-Inseln. Das habe sich auch noch vor den Augen der Griechen und Türken abgespielt und ganz allgemein zur Bestürzung aller Völker des Mittleren Ostens Anlaß gegeben. General Sir Henry Maitland-Wilson aber, der Oberkommandierende des Mittleren Ostens, habe zu allem noch die Frechheit besessen, zu erklären, die Katastrophe von Leros sei der Mühe wert gewesen.

„In solchen Händen, so schließt der sehr aggressive Artikel, „wird unsere nationale Ehre solange bleiben, wie es Churchill und seiner gesetzwidrigen, nicht entthronbaren Galerie gelingt, sich an der Macht zu halten. Sie kleben fest an ihrer Macht, und der USA.-Präsident hofft unterdessen, sich gleichfalls mit der Behauptung am Ruder zu halten, die einzige Alternative wäre Anarchie".

Was das Communiqué verschweigt

Bei aller Blufstrategie ist es den drei Kriegsverbrechern nicht gelungen, mit ihrem phrasenreichen Communiqué der Welt Sand in die Augen zu streuen.

So bemerkt z. B. die „Gazette de Lausanne" ironisch: „Wir wissen nicht, ob es zuerst auf Russisch oder auf Englisch entworfen worden ist, jedenfalls nicht auf Französisch. Aber auch in unserer Sprache zeigt es ein stilistisches Bemühen, das bis zur Beredsamkeit, stellenweise bis zur Erbauung geht. Wir verlangen von den drei Ländern gar nicht, daß sie versprechen, einen endgültigen Frieden, der jedem aufgezwungen werden soll, festzusetzen. Das um so weniger, als bei dem Unterschied des Denkens und des Regimes zwischen den Angelsachsen und den Bolschewisten ihre Einigkeit im Aufbau etwas verdächtig erscheint. Das Communiqué ist zwar reich an Versprechungen, unterrichtet uns aber nicht über verschiedene andere Dinge, von denen es geeignet hatte, daß sie auf der Konferenz erörtert und geregelt werden sollten. Welches Schicksal ist Finnland, den baltischen Ländern, dem östlichen Polen und anderen Gebieten zugedacht, die das sowjetische Rußland genau so wie das zaristische als eine natürliche Ergänzung betrachtet?"

Die „Suisse" erklärte u. a., zwischen der Bedeutung der Konferenz von Teheran und dem dürftigen Inhalt des amtlichen Communiqués bestehe ein so großes Mißverhältnis, daß man sich sage: Die drei haben sich nicht verstanden und ihr Communiqué hat den Zweck, den Mißerfolg zu verschleiern.

Die Preßburger Zeitung „Gardista" schreibt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Enthüllte Pläne": Während Churchill, Roosevelt und Stalin in Teheran über die Aufteilung der Welt verhandelten, sei Smuts beauftragt worden, die Weltöffentlichkeit in einer Grabrede auf die Auslieferung Europas an den Bolschewismus vorzubereiten. Die Siegwalter seien jedoch davon überzeugt, daß nicht Konferenzen, nicht großsprecherische Uebereinkommen, sondern die Kraft und das Gewicht der Waffen darüber entscheiden werden, was aus Europa werden soll.

Warum Smuts nach London übersiedelte

„Während der Sohn des Marschalls Smuts als Führer eines Luftgeschwaders der RAF. die Monumente der europäischen Kultur zerstört, versucht der Vater, das schlecht unterrichtete englische Volk endgültig in das Schlepptau Moskaus und der Juden zu bringen", schreibt der Leitartikler des „Matin". In dem Artikel wird gesagt, daß Smuts unter den Befehlen der Juden Samuel Hunting, Malaien und Walton Hehe, die 1929 als ständige Delegierte Moskaus in die Südafrikanische Union gezogen seien und dort mit Emigranten aus Deutschland im Jahre 1934 Unruhen durch Aufhetzung der Neger gestiftet hätten. Nach dem mysteriösen Tode des Generals Hertzog im November 1942, der ein verschworener Feind der Juden und der Komintern gewesen sei, habe Smuts die Filiale von Moskau, die Gewerkschaftsunion der Eingeborenen, legalisiert und die kommunistische Propaganda zugelassen. Inzwischen sei die Opposition gegen Smuts so stark geworden, daß er für sein Leben fürchtet und vorgezogen habe, Pretoria und Kapstadt zu verlassen.

Erklärungen zum Kairo-Communiqué

Pressempfang beim türkischen Außenminister

Der türkische Außenminister empfing am Mittwochabend türkische und ausländische Pressevertreter und gab ihnen Erklärungen zu dem Communiqué über Kairo ab. Er verwies darauf, daß die Einladung von den Anglo-Amerikanern ausgegangen sei, daß aber die Sowjetunion auch vertreten war. Ursprünglich sollte Woschinski an der Konferenz teilnehmen, aber er habe nicht rechtzeitig in Kairo sein können.

Numan Menecoglu betonte, daß in Kairo alle Fragen mit großer Offenheit besprochen worden sind und die Türkei über mancherlei belehrt wurde, was ihr bisher unbekannt war. Umgekehrt hätten die anderen manches türkische Argument erfahren. „So sind wir uns nähergekommen", sagte Menemencoglu, „und in guter Freundschaft auseinandergegangen". Er schloß seine Erklärung mit den Worten: „Ich kann Ihnen sagen, daß wir in unseren Unterredungen auf der Linie der Direktiven unserer Volkspartei verblieben sind und daß unsere Außenpolitik unverändert bleibt".

Anschließend an die Erklärung des Außenministers wurde eine Reihe von Fragen gestellt. Eine Frage lautete: „Inwieweit ist die Türkei durch die Kairoer Konferenz dem Kriege nähergekommen. Menemencoglu antwortete: „Ich habe bereits erwähnt, daß die türkische Außenpolitik im grundsätzlichen unverändert bleibt." Eine weitere Frage lautete: „Wie kann die Türkei England helfen, wenn sie neutral bleibt?" Die Antwort: „Bisher war die türkische Hilfe für Großbritannien nur durch die Neutralität möglich". Die letzte Frage war: „Wird die im Communiqué angedeutete enge Zusammenarbeit mit den Alliierten die Türkei nicht in den Krieg führen?" Der türkische Außenminister antwortete: „Nein".

Neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh am 5. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Anton Grasser, Kommandeur einer Panzergrenadier-Division, als 344. Soldaten; Oberstleutnant Kurt Walter, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 345. Soldaten; Major d. R. Franz Weitknat, Kommandeur eines Kampf-Bataillons, als 346. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ritterkreuz für sächs. Gruppenkommandeur

Der Führer verlieh, wie aus Berlin gemeldet wird, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Stöchel, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Major Helmut Stöchel, als Sohn eines Buchbindermeisters am 18. Januar 1918 in Großschönau in Sachsen geboren, hat sich im Polen- und Norwegenfeldzug, im Kampf gegen Holland, Belgien und Frankreich wie im Mittelmeerraum in zahlreichen Tages- und Nachteinsätzen als Kampfflieger und vorbildlicher Verbandsführer hervorragend bewährt. Zielbewußt und umsichtig in seiner Führung, dabei rücksichtslos tapfer und kaltblütig, errang er große persönliche Erfolge und verstand es, seine Besatzungen zu vorbildlichen Leistungen mitzureißen.

Wieder eine Lüge entlarvt

Archiv der weltberühmten Benediktiner-Abtei Monte Cassino durch deutsche Truppen geborgen

)(Rom. In knapper militärischer Form erfolgte die Unterbringung des von Verbänden der Panzerdivision Hermann Göring geborgenen Archivs der weltberühmten Abtei Monte Cassino in die Engelsburg in Rom und damit in den Schutz des italienischen Staates.

In einer kurzen Ansprache erinnerte der Transportleiter an die zum Teil unter feindlichen Bombenwürfen erfolgten Bergungsarbeiten, die auf ausdrücklichen Wunsch des Erzabtes von Monte Cassino erfolgt seien. Während die Kunstschätze und die Bibliothek unmittelbar nach Rom verbracht worden seien, konnte die Ueberführung des aus einigen 20 000 Bänden und unersetzlichen Handschriften und Urkunden bestehenden Archivs erst im gegenwärtigen Augenblick erfolgen.

Sowohl der Erzabt von Monte Cassino wie der Erzprimas haben seinerzeit nach den Bergungsarbeiten dem Divisionskommandeur der Panzerdivision Hermann Göring ihren Dank zum Ausdruck gebracht. Der Erzabt ließ jetzt bei dem Uebergabeakt durch den Bibliothekar der Abtei in deutscher Sprache der deutschen Botschaft beim Vatikan wie der deutschen Heeresleitung „seinen innigsten Dank im Namen des ganzen Ordens" ausdrücken. Der Vertreter des italienischen Unterrichtsministeriums schloß sich diesen Worten an.

Mit der in aller Oeffentlichkeit vollzogenen Uebergabe des Archivs von Monte Cassino an den italienischen Staat, der die Engelsburg als geeignetsten Unterbringungsplatz bezeichnet hatte, wird am besten die ganze Lügenhaftigkeit der feindlichen Hetze bewiesen, die immer wieder behauptet hatte, die deutschen Truppen plünderten sämtliche Kunstschätze und Kulturgüter Italiens.